

# Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.  
Es gilt das gesprochene Wort

Vreni Ammann, römisch-katholisch

3. Oktober 2021

## Von lebendigem Wasser

Joh 4,4-15

Guten Tag liebe Hörerin, lieber Hörer

Lassen Sie sich heute auf Wassergedanken mitnehmen; zu Überlegungen, die hoffentlich in Ihnen eigenen Bilder hervorsprudeln lassen. Mit Wasser verbindet jeder Mensch ganz vielfältige Erfahrungen. Als Ostschweizerin denke ich beim Wort Wasser zum Beispiel sofort an die Weite des Bodensees. Glauben Sie mir, eine Feierabendfahrt mit dem Schiff auf dem See ist so entspannend wie Kurzferien. Und wenn ich daheim in St. Gallen meinen Wasserhahn öffne, fliesst daraus bestes Bodenseewasser.

Wasser begleitet uns doch alle durch den ganzen Tag. Als Erstes erfrischt es am Morgen mein Gesicht. Wasser spült meine Hinterlassenschaft auf der Toilette weg. Ein Glas Wasser fliesst in meinen noch nüchternen Magen, denn man sagt, dass dies gesund sei. Und sogleich folgt das Wasser mit Kaffeegeschmack angereichert, zum richtig wach werden und geniessen. Wasser hat das Korn zum Wachsen gebracht, das ich im Brot verzehre. Wasser ist so selbstverständlich, dass wir ihm oft erst dann Aufmerksamkeit schenken, wenn davon zu wenig oder zu viel da ist.

Der Grund, warum ich am heutigen Herbstsonntag meine Gedanken dem Wasser widme, ist die ökumenische Schöpfungszeit. Diese dauert jeweils vom ersten September bis zum Festtag des Heiligen Franz von Assisi, dem vierten Oktober. Dieses Jahr geht es ums Wasser. Die christlichen Kirchen sensibilisieren durch die Schöpfungszeit dafür, wie wichtig ein respektvoller Umgang mit der Natur ist.

Denn Glaube ist ja nicht einfach ein Eintauchen in eine geistige Welt, sondern will uns immer wieder zu einer Auseinandersetzung mit unserer Welt, mit dem Leben auf der Erde führen. Wir verbinden uns nicht nur dann mit Gott, wenn wir in der Kirche oder auf der Meditationsmatte sitzen. Wir sind mit Gott durch jeden Atemzug verbunden und durch jeden Blick hinaus auf die Welt. Jedes Hinhören auf die Not und Hoffnungen der Menschen will uns auf Gott hinweisen und bei jedem Schluck Wasser ist er dabei. Das Element Wasser ist nicht nur überlebenswichtig für Menschen, Tier und Pflanzen, es kommt auch im Vollzug des Glaubens, beim Beten, Singen und in vielen Ritualen vor.

Auch die Bibel enthält viele Wassergeschichten. Im Schöpfungsbericht zum Beispiel, weist Gott dem Wasser den Platz zu. Weitere Texte beschreiben, wie sprudelnde Quellen die Erde beleben. Eindrücklich erzählt die Bibel auch von der zerstörerischen Kraft des Wassers in der Geschichte von der Sintflut, als alles Leben in den Fluten ertrank, ausser Noah, seiner Familie und von jedem Tier ein Pärchen. Auch über die Abwesenheit von Wasser gibt es Berichte, von ausgetrocknetem Land, das keine Ernte hervorbringt und die Menschen hungern lässt.

Belebendes und reines Wasser, Überflutung und Dürre, das alles sind Themen, die die Menschheit zu jeder Zeit beschäftigen und aufzeigen, dass wir alle auf Gedeih und Verderben mit dem Element Wasser verbunden sind. Wer vertiefter über die biblischen Wassergeschichten nachdenkt, wird auch die symbolische Seite des Elementes entdecken. Wasser wird teilweise zu einem Synonym für Gott. Eine biblische Wassergeschichte, die mir besonders nahe geht, steht im Johannesevangelium. Es geht um die Begegnung zwischen Jesus und der Frau am Jakobsbrunnen. Zuerst bittet Jesus die Frau um Wasser. Seine schlichte Bitte bildet der Anfang eines längeren Dialoges. Im Hin und Her des Gespräches ist plötzlich von einem anderen Wasser die Rede. Von einem Wasser, das den Durst nach Leben, die Sehnsucht nach Gerechtigkeit, nach Liebe, Geborgenheit stillt. Der Dialog zwischen den beiden wird tiefer als der Brunnen, vor dem sie stehen. Die beiden Menschen werden immer wesentlicher, als würde Jesus mit der Frau einem Flusslauf entgegengehen, bis sie bei der Quelle ankommen.

Wie am Anfang des Gesprächs das Wasser im Vordergrund steht, wird immer klarer, dass die Sehnsucht nach Sinn, nach Gott der tiefste Durst des Menschen ist. Die Frau geht zurück ins Dorf und erzählt das Erlebte weiter. Sie berichtet, dass Jesus in ihrem Herzen eine Quelle frei gelegt hat, aus der sie

Kraft für ihr Dasein schöpfen kann und Antwort findet auf ihre Sehnsucht nach einem gelingendem Leben.

Die Geschichte von der Begegnung am Brunnen fällt mir oft ein, wenn ich bei uns in der Kirche beim grossen Taufstein stehe, der auch aussieht wie ein Brunnen. In meiner Aufgabe als Pfarreileiterin darf ich oft Kinder taufen. Viele Familien schätzen bei der Feier folgendes Ritual: Wir stehen um den Taufstein und die Eltern, Paten, Grosseltern und weitere Angehörige, sprechen im Blick auf das Kind einen Wunsch, eine Hoffnung, manchmal ein Versprechen aus. Die Wünsche kreisen um die Zukunft des Kindes, um die Hoffnung, dass es in einer Welt voll Frieden und Gerechtigkeit aufwachsen, in einer intakten Natur gross werden kann. Mit jedem Wunsch wird etwas Wasser aus einem Krug in den Taufstein gegossen. So wird das Taufwasser mit guten Wünschen, Gebeten und Zukunftshoffnungen bereitet. Danach wird das Wasser gesegnet. So kommt das Zusammenwirken zwischen Gott und den Menschen zum Ausdruck. Auf der einen Seite sind wir Menschen mit unserem ernsthaften Bemühen, dass die Wünsche an das junge Leben Wirklichkeit werden. Auf der anderen Seite ist Gott. Er gibt uns sein Versprechen, uns nahe zu sein und uns gerade dann beizustehen, wenn wir in unseren Bemühungen an Grenzen kommen. Das Kind wird dann mit diesem von Wünschen erfüllten Wasser getauft und mit dem Segen Gottes übergossen und so aufgenommen in die grosse Gemeinschaft aller, die vom Wasser leben und in Gott gehalten sind.

Ich darf auch Menschen von dieser Erde verabschieden. An Beerdigungen werden die sterblichen Überreste mit geweihtem Wasser gesegnet. Das Segensritual knüpft an der Taufe an und erinnert alle, die Abschied nehmen, daran: was auch immer geschehen ist im Leben, Gott war da. Er war dabei, manchmal erkannt und bewusst, manchmal unerkannt oder in Vergessenheit geraten, wie Wasser, das für uns oft so selbstverständlich ist, dass wir gar nicht realisieren wie kostbar es ist. Die kirchlichen Rituale mit dem Wasser möchten uns ermuntern, erinnern und uns bewusst machen, dass wir mit Gott der Lebensquelle verbunden sind.

Wenn ich jetzt die verschiedenen Gedanken in mir zusammenfliessen lasse, sammelt sich in meinem Herzen ein See von tiefer Dankbarkeit für etwas Selbstverständliches wie Wasser, es ist ein kostbares Geschenk. In mein Inneres will ich auch Staunen fließen lassen, damit ich stets die grosse Schöpfung als ein Wunderwerk vor Augen habe.

Und Demut dazugeben, damit ich nicht vergesse, dass zu dieser Schöpfung Millionen von Menschen und unzählige Lebewesen gehören und ich nur ein winziger Teil davon bin. Doch auch Mut soll dazukommen, damit ich durch mein Handeln und Unterlassen die zerbrechliche Welt nicht schwäche, sondern stütze. Und Verbundenheit soll einfließen, damit ich an dieser Lebensquelle, die Gott für mich sein will, angeschlossen bleibe und daraus mein Dasein gestalte.

Wir Menschen brauchen nicht nur täglich genug Wasser, sondern wir bestehen zu siebzig Prozent aus Wasser. In uns ist also ganz viel von der göttlichen Kraft. Es liegt an uns, sie ins Leben einzubringen.  
Amen.

*Vreni Ammann  
Guisanstrasse 83, 9010 St. Gallen  
vreni.ammann@radiopredigt.ch*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich